

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Abu Hassan

**Weber, Carl Maria
Hiemer, Franz Karl**

Leipzig, [ca. 1895]

[urn:nbn:de:bsz:31-80160](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80160)

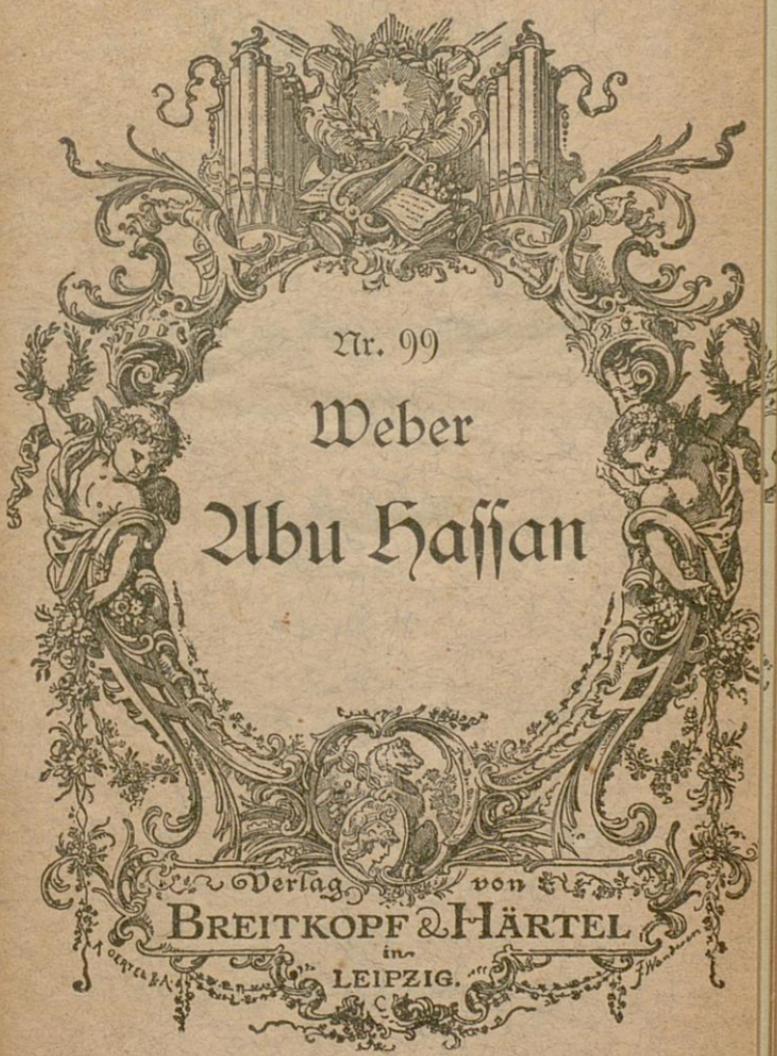
TB.

111. 17

T B
411.12
1

1947 258

Breitkopf & Härtels Textbibliothek



- 30

Personen

Erste Aufführung München, 4. Juni 1811

Der Kalif.	Herr Tochtermann.
Zobeide, seine Gemahlin.	Mlle. Altmutter.
Abu Hassan, Liebling des Kalifen.	Herr Mittermair.
Fatime, seine Gattin.	Mad. Fletz.
Mesrur, Oberkämmerling.	Herr Frenen.
Bemrude, Amme der Zobeide.	Mad. Tochtermann.
Omar, ein Wechsler.	Herr Muck.
Mehrere Gläubiger Abu Hassan's.	
Gefolge des Kalifen und Zobeidens.	

Ort der Handlung: Bagdad.



Z

Vorbemerkung

Sein leichtlebiger und heiterer Freund Siemer, der ihm vor einigen Jahren schon den Text des Waldmädchens zur Oper Silvana umgearbeitet, schrieb für Weber auch das Libretto zu „Abu Hassan“. Der junge Textdichter führte in Stuttgart als Sekretär des debauchirten und tiefverschuldeten Herzogs Ludwig Friedrich Alexander von Württemberg während der Jahre 1807–10 ein ziemlich dissolutes, vielkostendes Leben. Ihm und den Genossen kostspieliger Vergnügungen fehlte es stets am Besten: einer gefüllten Börse. Galante und intrigante Damen und leichtsinnige, von Gläubigern fortwährend bedrängte Herren bildeten einen geselligen Kreis, in welchem Ersparnisse unmöglich waren und der nicht einmal ein Arrangement bestehender Verpflichtungen zuließ. Dieses frivole Schuldenwesen und Indentaghineinleben geistelt der Dichter in der locker von ihm geschürzten Posse und veranlaßte dadurch den Tonseker zur Komposition einer der hübschesten kleinen Opern des deutschen Repertoires.

„Abu Hassan“ wurde, nachdem das Buch am 29. März 1810 in Mannheim eingetroffen war, zwischen dem 1. September 1810 und 12. Jan. 1811 in Darmstadt und Mannheim komponirt und schon am 14. Jan. dem kunstsinnigen, für Theater und Musik enthusiastischen Großherzog Ludwig I. von Hessen ein Dedicationsexemplar der Partitur überschied. Der Klavierauszug entstand zwischen dem 29. Mai und 9. Juni 1819. Das Duett Nr. 4 schrieb Weber gelegentlich eines Besuches beim Prinzen Friedrich von Gotha in den letzten Monaten d. J. 1812 und die Arie Nr. 8, für die Dresdner Aufführung, im März 1823. Diese humoristisch-heitere, natürlich-pikante Operette, ein echtes Kind Weberischen Geistes, voll Feuer und Schmelze sollte auf keinem Repertoire fehlen. So lange man derartige Werke schnöde ignorirt und vernachlässigt, erscheinen alle Klagen über Novitätenmangel doppelt ungerechtfertigt. „Abu Hassan“ aber ist für unser Publikum in Wahrheit eine Novität. Wie Wenige dürfen sich rühmen, dieses Werk je gesehen und gehört zu haben. Und doch belebt es eigenthümlicher Inhalt und

frischeste Ausführung, besitzt es gefälligen, wohlwogenen, fließenden Gesang, faßliche Harmonie, und dies Alles im Rahmen geschickten und interessanten Accompaniments, zugleich aber dankbarste Buffopartien. Der von anstürmenden Gläubigern persönlich peinlichst bedrängte Komponist schrieb zuerst den Chor (Nr. 3) der geldheischenden Manichäer und es gelang ihm denn auch in ihm besonders drastische Wahrheit und schärfste musikalische Charakterzeichnung zu erreichen. Das Schicksal aber bethätigte glücklichen Humor für den armen Musiker dadurch, daß der Großherzog Ludwig, ein zweiter Harun al Raschid, dem bedrängten Weber-Hassan durch ein wahrhaft fürstliches Honorar von 440 fl. momentan den Klauen seiner Dränger entriß. Darf man auch allen Nummern der Operette fesselnden Reiz nachrühmen, Perlen unter ihnen sind außer dem schon genannten Chore (Nr. 3) das Duett (Nr. 6) und die beiden Terzette (Nr. 7 und 9). Als „Abu Hassan“ in München sehr beifällig gegeben wurde, erfüllte den Komponisten bereits der lebhafteste Wunsch nach einem neuen Libretto. Es sollte sechs Jahre dauern, bis derselbe in Erfüllung ging. Allerdings war die nächste Oper dann auch der Freischütz. „Abu Hassan“ wurde im ersten Decennium nach seinem Entstehen vielfach und auch in Kopenhagen, London, Wien, Paris u. s. w. mit großem Erfolge gegeben.

Ouverture.

(a moll) Presto.

1. Scene.

Abu Hassan's Zimmer im Palaste des Kalifen. Auf der einen Seite eine zu einem Kabinette führende Thüre, über ihr eine vergitterte Oeffnung; auf der andern ein Fenster. Im Hintergrunde zwei Divans.

Nr. 1. Introduction. Duett.

(Fatime, Abu Hassan.)

- Hassan. Liebes Weibchen, reiche Wein!
Fatime. Weder weißen, noch rothen;
Mahomet hat es verboten.
Hassan. Darum schenk' ihn heimlich ein.
Gieb Sorbet!
Fatime. Ha, du willst Wasser!
Hassan. Nein, das Wasser ist mein Tod.
Fische, Confituren!
Fatime. Prasser!
Hassan (schmeichelnd). Ein Pastetchen!
Fatime. Hier ist Brot!
Beide. Kann sich da der Geist erheben?
Lohnet sich's der Müß', zu leben?
Stille Zeugen meiner Noth,
Brot und Wasser, Wasser, Brot!
Fatime. Ich will dir das Liedchen singen:
(parodirend) „Mit Aurora's erstem Strahl“—
Hassan. Zur Verzweiflung wird mich's bringen!
Fatime. Nein, es stillt des Hungers Dual.
Hassan. Liebes Weibchen, reiche Wein u. s. w. (Nach ge-
troffener Verabredung Fatime ab.)

Nr. 2. Arie.

Haffan.

Was dann (nun) zu machen, um mit Geschma^{ck}
Die kleinen gold'nen Schelme in alle Welt zu
senden?

Ich gebe Gastereien mit Liedern und mit T^{än}zen,
Die erste Stelle nimmt mein Weibchen ein;
Mit Blumen will ich sie bekr^{än}zen,
Sie soll an meiner Seite gl^{än}zen
Und K^{ön}igin des Festes sein!

He, Sklave! Cyperwein!

Doch streue Rosen d'rein,
Und mit den Purpurlippen

Soll erst Fatime nippen.

So! Setzt den Becher her!

Auf unser Wohlsein, Liebe, —

(Ach, daß es stets so bliebe!)

Trink' ich dies Gl^{äs}chen leer.

Doch heute muß ich singen,
Drum laßt die Lauten bringen;
Eilt, eilt in schnellem Lauf!
Durch Trinken, Singen, Tanzen
Löst man die Dissonanzen
Des Lebens wieder auf.

O Fatime, meine Traute,
Die so zärtlich mit mir spricht,
Glaub' mir, der Ton der Laute
Malet meine Liebe nicht.

Ewig, ewig dir ergeben.

Trent das Herz der Fesseln sich.

Ach, für dich nur will ich leben

Und auch sterben nur für dich!

Umschwebt nun mein Liebchen in flüchtigen Tänzen,
 Der Holden mit Blumen den Schlaf zu bekränzen.
 Schön! Bravo! Vortrefflich! Sie nahet sich schon,
 Und schalkhaft reicht sie mir ein Küßchen zum Lohn.

Doch sollte mein Plänchen scheitern? —

Was kümmerts mich und sie?

Mit Liedern und Tänzen,

Mit Blumen sich kränzen,

Als Königin glänzen,

Bravo, herrlich, ja vortrefflich! *)

(Hassan, Omar an der Spitze der Gläubiger Hassan's.)

Ar. 3. Chor und Melodram.

Gläubiger. Geld, Geld, Geld!

Ich will nicht länger harren,

Sonst sind wir, wie die Narren,

Am Ende nur geprellt.

Geld, Geld, Geld!

Hassan (spricht). Geduld noch einen Tag, oder nur bis auf den
 Abend!

Was macht das zur Sache?

Gläubiger. Nein, nein, nein!

Der Wechsel ist verfallen

Und ich muß nun vor Allen

Zuerst befriedigt sein.

Hassan (spricht). Ja seht, meine Herren, das ist eben die ver-
 dammte Schwierigkeit, daß ich Alle nicht zu-
 erst befriedigen kann, und doch möchte ich
 Keinen von euch vor den Kopf stoßen. Omar,
 barmherzigster aller Wechsel, lege du dich in's
 Mittel!

*) Schluß des Münchener Textbuches (1868):

Wer strebt sich zu erheitern

Plagt sich mit Zweifeln nie!

- Dmar (spricht). Dir zu Lieb' nicht, wohl aber Fatimen.
 Hassan. O ja, Fatimen!
 Dmar. Die arme Frau dauert mich, daß dein Leicht-
 sinn sie so unglücklich macht.
 Hassan. Laß' es nicht beim bloßen Mitleiden bewenden!
 Dmar (zu den Gläubigern). Kommt mit in meine Wohnung,
 dort will ich eure Forderungen tilgen.
 Seid ihr zufrieden?
 Chor. Ja, ja, ja!
 Dmar (singt). Du bist's doch auch zufrieden?
 Hassan (singt). Ja, ja, ja! und du?
 Dmar. Ja, ja, ja!
 Ich bin es wohl zufrieden!
 (Doch nicht auf lang' geschieden;
 Bald bin ich wieder da.)
 Hassan. (Ihr Schurken, reißt in Frieden!
 Euch hab' ich stets gemieden,
 Wenn ich von fern euch sah.)
 Gläubiger. Wir sind es wohl zufrieden!
 Und so sind wir geschieden;
 Vergeßt nun, was geschah.

(Dmar mit den Gläubigern ab.)

(Abu Hassan; dann Fatime.)

Ur. 4. Duett.*)

- Hassan. Thränen sollst du nicht vergießen,
 Du geliebtes, treues Herz!
 Dir das Leben zu versüßen,
 Theil' ich willig jeden Schmerz.
 Fatime. Thränen sind der Thau der Liebe,
 Unter welchem sie gedeiht,
 Und die Wässer edler Triebe
 Treue und Beständigkeit.
 Hassan. Prüf' dies Herz!

*) Nachkomponirt 1812.

Fatime. Es ist bewähret.
 Hassan. Banne Argwohn und Verdacht!
 Fatime. Weil es keine Falschheit nähret,
 Bleib' es sorglos unbewacht.
 Beide. Wenn das Herz nicht Falschheit nähret,
 Bleibt es sorglos unbewacht.

Umgaunkelt von Liebe und Treue,
 Umfasse voll fröhlichem Muth
 Mein Liebchen ich täglich auf's Neue
 Mit ewig verjüngender Gluth! (Hassan ab.)

Nr. 5. Arie.

Fatime. Wird Philomele trauern,
 Dem Käfig kaum entschlüpft,
 Wenn sie im Duft der Rosen
 Von Zweig zu Zweigen hüpfst?
 Scheu blickt sie nach dem Fenster,
 Nach dem verhassten Haus,
 Und strömt dann ihre Freude
 In Dankesängen aus,
 Und hebt die kleinen Flügel,
 Und schwimmt nun auf's Neu'
 Im wolkenlosen Aether,
 Und jauchzt und fühlt sich frei.

Doch, Abu Hassan, ohne dich
 Was wäre mir das Leben!

Du Trauter nur beseligst mich,
 Nur du kannst mich erheben. *)

*) Münchner Textbuch:
 An deiner Seite nur kann sich
 Mein Geist und Herz erheben.

Ich fühle mich beglückt und frei
In deinen sanften Ketten;
Aus dieser süßen Sklaverei
Soll nur der Tod mich retten.

(Fatime, Omar.)

Ar. 6. Duett.

Omar (ein Paquet Schuldbriefe aus der Tasche ziehend). Siehst du
diese große Menge

Theils von Wechseln, theils von Scheinen?

Du vermissst auch nicht einen;

Alle, alle sind nun mein.

Fatime.

Wer entreißt uns dem Gedränge?

Wird sich unser Schicksal wenden?

Ach, ich fühl's, in deinen Händen

Stehet unser Glück allein.

Omar.

Fasse Muth!

Fatime.

Ich will mich fassen.

Omar.

Liebst du mich?

Fatime

Ich kann nicht hassen.

Omar.

Rede frei!

Fatime.

— Oft trägt der Schein.

Omar.

Unverblümt.

Fatime.

Nein, — ja, — Nein, nein!

(zu Omar)

(Schon glaubt er, ich sei gefangen,
Und geglückt sein schlauer Plan.)
Mich verräth die Gluth der Wangen,
Die ich nicht verbergen kann.

Omar.

(Ha, das Narrchen ist gefangen,
Und geglückt mein schlauer Plan!)
Ach, mein Sehnen, mein Verlangen
Zeigt dies Tick-Tack deutlich an.

(zu Fatime)

Du liebst mich, mein Schätzchen?

Fatime.

Ich lieben? Nein, nein!

- Dmar. O räume mir hier nur ein Plätzchen,
Ein einziges Plätzchen nur ein.
- Fatime. Ich weiß nicht, mir wird so beklommen.
So ängstlich!
- Dmar. Befolg' meinen Rath,
Ein Küßchen zur Stärkung genommen—
Das Mittel ist wahrlich probat.
- Fatime. Und glaubst du, dann würd' ich genesen?
- Dmar. Von Geld und Gütern entblößt
Kannst du dir die Wechselfchen lösen.
- Fatime. Die Wechsel? — — —
- Dmar. Sie sind schon gelöst.

- (zu Fatime)
- Fatime. (Ha! das Närrchen ist gefangen,
Und geglückt mein schlauer Plan.)
Ach! die Rosen deiner Wangen
Ziehen Aller Herzen an.
- Fatime. (Ha! der Vogel ist gefangen
Und mißlungen ist sein Plan.
Alter Thor! Verblühte Wangen
Ziehen nimmer Herzen an.)

(Fatime, Dmar [verbirgt sich im Cabinette rechts, von dem Fatime den Schlüssel abzieht], Abu Hassan.)

Nr. 7. Terzett. *)

- Fatime. (Ich such' und such' in allen Ecken,
Wo ist denn das vertrackte Ding?)
- Hassan. (Ich sah ihn noch im Schlosse stecken,
Oh' ich zu dem Kalifen ging.)
- Dmar (im Cabinet). (O weh! Nun wird er bald entdecken,
Daß ich mich hier im Netze fang.)

*) Unter der Bezeichnung: „Schlüssel-Terzett“ bekannt.

- Hassan. Und wär' ich noch so kalten Blutes,
So schlich sich doch ein Argwohn ein.
- Fatime. Glaub' mir, ich bin getrosten Muthes,
Denn mein Gewissen fühl' ich rein.
- Fatime,
Hassan. (Er weiß sich nicht vor Angst zu fassen,
Und fleht umsonst den Himmel an.
Nie wird er mehr sich blicken lassen,
Wenn er dies Mal entinnen kann.)
- Omar. (Ich weiß mich nicht vor Angst zu fassen!
O Mahomet, dich fleh' ich an!
Wirfst du mich ohne Hülfe lassen,
(So ist es heut' um mich gethan.)
- Hassan. Im Cabinette
Ward wohl ein Buhler
Von dir versteckt!
Gleich her den Schlüssel,
Daß ich ihn strafe,
Daß ich ihn morde,
Daß schnell das zürnende
Aug' ihn entdeckt.
- Fatime. Welche Vermuthung
Wird in der Seele
Plötzlich geweckt!
Du hast den Schlüssel
Vom Cabinette
Vorhin, ich wette,
Zu dir gesteckt.
- Hassan. Wenn du noch zögerst,
Spreng' ich gewaltsam
Niegel und Thür!
- Fatime. Jegliche Falte
Hab' ich durchsuchet;

Aber der Schlüssel,
Glaub mir auf Ehre,
Findet — —

(Sie läßt den Schlüssel wie von ohngefähr fallen.)

Hassan (hebt ihn schnell auf). Sieh hier!

Omar.

Weh mir!

Fatime,
Hassan.

(Er ist } verloten,
Du bist }
Kommt er }
Komm' ich } hinein.
Er hat } ihm den Tod geschworen,
Ich hab' }
Und nichts wird ihn befrei'n.

Omar.

Ich bin verloren,
Kommt er herein.
Er hat mir den Tod geschworen,
Soll ich um Hülfe schrei'n?

(Mercur kommt, um sich vom Tode Fatimens zu überzeugen. Nachdem er abgegangen ist, spielt Hassan die Rolle des Verstorbenen, während Fatime ihn beweint.)

Nr. 3. Ariette. *)

Fatime (mit taririrtem Schmerze). Hier liegt — welch' martervolles Loos! —

Das Liebste, was ich habe.
Scharrt ihr es in der Erde Schooß,
So tragt auch mich zu Grabe!
Ach, freudig hätte ich dem Tod
Für dich mich hingegen,
Doch nach des Schicksals Machtgebot
Stirbst du, und ich muß leben!

(Nun tritt Bemrude auf, um nachzusehen, ob Hassan gestorben ist. Nach ihrem Abgange erhebt sich derselbe.)

*) Für die Wiederaufführung in Dresden 1823 nachkomponirt.

(Vorige. Gefolge des Kalifen und Zobeidens, welches sich auf beiden Seiten so aufstellt, daß die Divans sichtbar bleiben.)

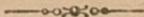
Chor.

Deffnet ehrfurchtsvoll die Pforte,
Werfet tief im Staub euch hin;
Denn es naht sich diesem Orte
Harun und die Sultanin!

(Nach geendetem Chore erscheinen der Kalif, Zobeide, Mesrur, Zembrude. Beim Eintritt des Kalifen stürzen Alle auf die Kniee. Mesrur zeigt dem Kalifen den Divan, auf welchem Fatime, Zembrude Zobeiden den, worauf Hassan liegt. Beide gehen rasch darauf zu. Erst erhebt sich Hassan, dann Fatime. Beide erhalten Verzeihung und reiche Geschenke. Omar wird vom Kalifen zornig entfernt.)

Nr. 10. Schlußchor.

Heil ist dem Haus beschieden,
Dem der Kalif sich naht,
Und das mit Zobeiden
Sein Herrscherfuß betrat.



162/99/10

Was weißt Du von Wagner?

Eine zeitgemäße musikalische Kurzbiographie in
Sonderheftformat 23,5 × 31 cm, 24 S. RM. 1.35

Aufführende und Hörer der Werke des Großmeisters deutscher Musik werden sich die obige Frage unwillkürlich wohl schon oft genug gestellt haben, ohne daß sie die Mühe und die Gelegenheit gehabt hätten, umfangreiche Standwerke durchzuarbeiten, um die Wissenslücken auszufüllen. Wie verlief Wagners Leben? Worin besteht seine wesentliche Bedeutung? Wie ist er in die geschichtlichen und künstlerischen Geschehnisse einzuordnen? Welche äußeren Lebensumstände waren bestimmend für die Entfaltung seiner Gaben? Was ist an ihm allgemein menschlich von Interesse? Wie sah die Umgebung aus, wie die Handschrift, was sagen die Briefe? Die Antwort auf all diese Fragen gibt in prägnanter, fesselnder Form und mit historischer Treue das bei aller Kürze umfassende Sonderheft, es enthält: Lebensabriß und Werkbeschreibung, reichhaltiges, interessantes Bildmaterial (Porträts, Bildnisse Nahestehender, Gedächtnistafeln, Bayreuther Festspiele u. v. m.), Notenbeispiele, Literaturverzeichnis, vier Seiten Noten (die „Träume“ aus den fünf Gedichten von Mathilde Wesendonk für eine Singstimme und Klavier) und Sacsimilla der Hand- und Notenschrift. Die literarischen Beiträge wurden verfaßt von Ferdinand Pfohl. Das schmucke, in ein geschmackvolles äußeres Gewand gekleidete Heft ist eine im schönsten Sinne vollstündliche Biographie; sie beansprucht ein paar Stunden, um dem Leser das Leben des Meisters und seine Bedeutung für unsere musikalische Kultur wieder vor Augen zu führen.

In gleicher Form erschienen außerdem folgende
musikalische Kurzbiographien:

Was weißt Du von Bach?	Was weißt Du von Haydn?
Was weißt Du von Beethoven?	Was weißt Du von Mendelssohn?
Was weißt Du von Brahms?	Was weißt Du von Mozart?
Was weißt Du von Bruckner?	Was weißt Du von Schubert?
Was weißt Du von Händel?	Was weißt Du von Joh. Strauß?

Was weißt Du von Verdi?

Einheitspreis für jedes Heft: RM. 1.35

Verlag von Breitkopf & Härtel, Leipzig

16.8/49 160
1.80

43 59001 6 031

BLB Karlsruhe

n). 11
fih
egt u.

+
sgabe
sgabe
Boffn.
r. 80.
l). 11

rt. 7
. 75 7.

